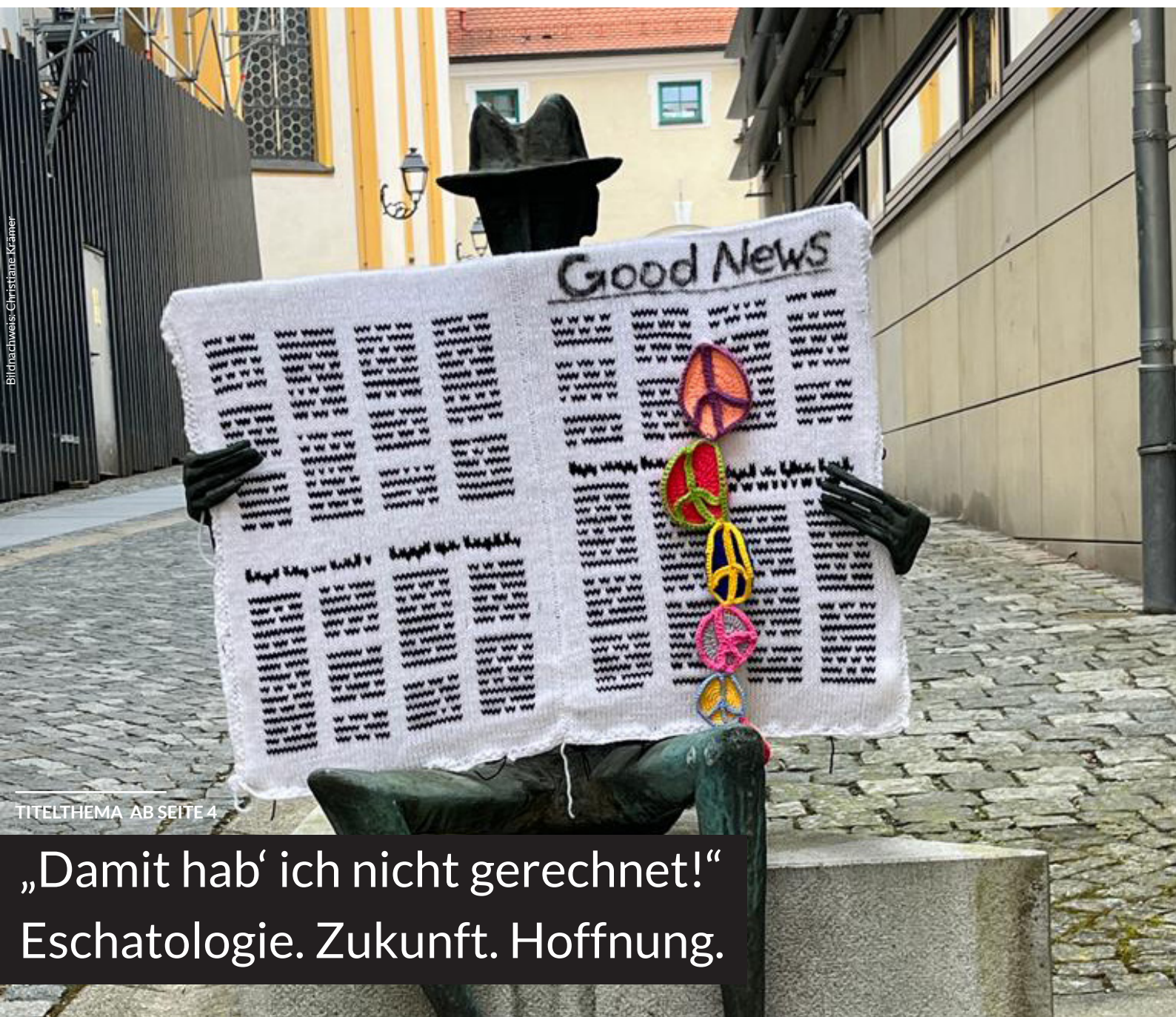




Bildnachweis: Christiane Krämer

TITELTHEMA AB SEITE 4

„Damit hab‘ ich nicht gerechnet!“
Eschatologie. Zukunft. Hoffnung.

JAHRESTAGUNG AB SEITE 4

EINLADUNG ZUR
JAHRESTAGUNG 2024
IM RPZ HEILSBRONN

DIALOG SEITE 11

RÜCKBLICK AUF DIE
HERBSTTAGUNG 2023

INTERVIEW SEITE 14

IM GESPRÄCH MIT DER
NEUEN FACHREFERENTIN
ELISA GLUFKE



Christiane Krämer

”

Man muss mit allem rechnen, auch mit dem Guten.

Good News!

Vor dem Hintergrund der Unheilsbotschaften fällt es oft schwer, das Gute im Blick zu behalten. Umso eindringlicher erinnert die auf dem Titelbild dargestellte Kunstaktion daran: Einem der bronzenen Zeitungsläser hatte jemand ein gehäkeltes Makeover verpasst. Beim „Urban Knitting“ werden Gegenstände im öffentlichen Raum durch Stricken oder Häkeln verändert und oft mit einer politischen Intention versehen. Der Bronzefigur wurde in buntem Garn ein warmer, farbenfroher Kontrast verliehen. Die Schlagzeile „Good News“ verdeckt die sonst deutungsoffenen, stilisierte Zeilen und die bunten Friedenszeichen wirken nicht nur als politisches Statement, sondern setzen ein medien-kritisches Zeichen: Es gibt es noch, das Gute, berichtet darüber!

Auch in unserem Arbeitsbereich sind schlechte Nachrichten Alltag: Seit einer unheilvollen Kirchenmitgliedschaftsstudie und verschiedenen Skandalen wird der Blick auf Kirche – und damit auch auf den RU – häufig geprägt von Mängeln und Defiziten. Wo Schüler- und Studierendenzahlen zurückgehen und wo der RU in öffentlichen Debatten in Frage gestellt wird, gilt es zum einen zu klären, wo die Kritik berechtigt ist. Denn es ist das Wesen des Protestantismus, sich immer wieder daraufhin zu prüfen, ob unser Glaube für die Gegenwart noch tragfähige Antworten liefert und wie er sich aus sich selbst heraus verändern müsste. Das Zweite ist die Art, wie wir selbst über Kirche, Glaube und den RU sprechen: Berichten wir über das Gute? Denn eines ist gewiss: Wo Glaube und Kirche keine positive Zukunft zeichnen, wird sich auch der RU schwertun. Und wer sich für ihn eine bessere Zukunft verspricht, der muss auch in Glaube und in Kirche auf „Good News“ setzen.

Wir nehmen all das zum Anlass und fragen im Rahmen unserer Jahrestagung 2024 danach, welchen Beitrag die christliche Eschatologie heute leisten kann, um das Gute gegen alle Krisen und Katastrophen nicht aus dem Blick zu verlieren (Jahrestagung 2024, S. 4). Auch in der Verbands- und Gremienarbeit suchen wir nach den „Good News“ im Miteinander der Religionen und Konfessionen (Rückblick auf die Herbsttagung, S. 11). Und nicht zuletzt bietet der Serviceteil zahlreiche gute Nachrichten von und über Menschen, die sich in den Dienst des RU stellen.

Das Evangelium bietet gerade an Weihnachten eine Fülle an Möglichkeiten, vom unerwarteten Einbruch des Guten in eine Welt zu sprechen, die alles andere als rosig aussieht. Wir glauben daran, dass Gott diese Welt entgegen allem Anschein gut geschaffen hat und sie in all ihrer Unvollkommenheit nicht alleine lässt. Wir glauben, dass das Gute gewinnt. Das sind die „Good News“, die die Welt heute hören muss.

Dieser
Rundbrief
erschien am
06.12.2023.

Rundbrief 2023 | 2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einladung zur Jahrestagung 2024	4
Einladung zur Jahresversammlung der AERGB 2024	6
Aus der Referendarsvertretung	6
Einladung zur Jahresversammlung der Fachgruppe Ev im BPV	7
Bericht aus der Fachgruppe Ev im BPV	8
Bericht aus der AEED	9
Bericht aus dem GVEE	10
Bericht von der Herbsttagung 2023	11
Im Gespräch mit Elisa Glufke	14
Bericht aus der GPM	15
Informationen aus dem ISB	16
Aus dem Referat Gymnasium am RPZ	17
Fortbildungen am RPZ	18
Regionale Fortbildungen	20

Der AERGB Rundbrief erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern
(AERGB)**

Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach

E-Mail: vorstand@aergb.de

www.aergb.de



„Damit hab‘ ich nicht gerechnet!“ Eschatologie. Zukunft. Hoffnung.

Einladung zur Jahrestagung vom 14.03. bis 16.03.2024

Krisen, Kriege, Katastrophen – der tägliche Blick in die Medien verheißt eine düstere Zukunft. Jugendliche wachsen in einer Zeit voller Umbrüche und Verunsicherungen auf. Sie stellen sich nicht mehr so sehr die Frage, ob es ihnen einmal besser gehen werde als ihren Eltern, sondern ob ihre Generation einen großen Absturz verhindern könne. Gleichzeitig prägt die Lust am Untergang die Popularkultur: Ob Weltuntergang durch Viren, Technik oder Atomkraft, die Klimaapokalypse oder Künstliche Intelligenz – die Welt, wie wir sie kennen, scheint mit wenigen hoffnungsvollen Ausnahmen dem Untergang geweiht. Und wenn am Ende doch alles ganz anders kommt? Von welchem Ende her betrachtet hat diese Welt noch eine Zukunft? Und was, wenn dieses Ende erst der Anfang ist?

Zum Einstieg in die Tagung beleuchten wir die Funktion von Endzeiterzählungen in der Popularkultur und suchen nach ihren religiösen Bezügen.

Anschließend fragen wir danach, wie die christliche Rede von den letzten Dingen im 21. Jahrhundert eine tragfähige Antwort liefern kann.

In einem letzten Schritt stellen wir die Frage, welche Vorstellungen von Tod und Jenseits unsere Schüler/-innen mitbringen und wie der Religionsunterricht sich darauf einstellen muss.

Donnerstag, den 14.03.2024

ab 14.00 Uhr	Ankommen, Kaffeetrinken	Speisesaal
15.00 Uhr	Eröffnung der Tagung, Grußworte	Refektorium
15.30 Uhr	Vortrag von Prof. Dr. Ingo Reuter: <i>Das Ende ist da. Über die theologische Erschließungskraft populärer Endzeiterzählungen</i>	Refektorium
17.45 Uhr	Hinweise zu den Workshops	Refektorium
18.00 Uhr	Abendessen	Speisesaal
19.15 Uhr	Jahresversammlung der Fachgruppe Evangelische Religionslehre im Bayerischen Philologenverband	Refektorium
zeitgleich	Treffen der Studienreferendare	Kurt Frör
20.15 Uhr	Gespräch der Studienreferendare mit einem Vertreter des Bayerischen Philologenverbandes (Simone Donner)	Kurt Frör
anschl.	Antiquariat (für Studienreferendare)	Bamberger



Prof. Dr. Ingo Reuter

Freitag, den 15.03.2024

8.00 Uhr	Frühstück	Speisesaal
8.45 Uhr	Gottesdienst	Münster
10.00 Uhr	Vortrag von Prof. Dr. Magnus Striet <i>Dogmatische Perspektiven auf die Eschatologie</i>	Refektorium
12.00 Uhr	Mittagessen	Speisesaal
12.15 – 14.15 Uhr	Antiquariat (für alle)	Bamberger
	Büchertisch	Foyer
	GPM- und EMZ-Medientische	Foyer
	Schulbuchverlage	Schopper
14.00 Uhr	Kaffee und Kuchen	Speisesaal
14.30 Uhr	Workshops Runde 1	
16.00 Uhr	Pause	
16.30 Uhr	Workshops Runde 2	
18.00 Uhr	Abendessen	Speisesaal
19.00 Uhr	Jahresversammlung der AERGB	Refektorium



Prof. Dr. Magnus Striet

Workshops: Unter www.aergb.de finden Sie ab Anfang März Kurzbeschreibungen zu den Workshops. Die Anmeldung erfolgt digital ab **Montag, den 11.03.2024 ab 15.00 Uhr** über die Homepage der AER-GB. Die Räume werden per Ausgang bekanntgegeben.

Samstag, den 16.03.2024

8.00 Uhr	Frühstück	Speisesaal
9.30 Uhr	Andacht	Kurt Frör
10.00 Uhr	Vortrag von Prof. Dr. Stefanie Lorenzen <i>Jenseitsvorstellungen von Kindern – Darstellung empirischer Befunde und ihre religionsdidaktischen Konsequenzen</i>	Refektorium
11.45 Uhr	Feedbackrunde	
12.00 Uhr	Mittagessen	Speisesaal



Prof. Dr. Stefanie Lorenzen

Besondere Hinweise

Da die Übernachtungsmöglichkeiten in unserem Haus begrenzt sind, haben wir auch Zimmer in örtlichen Gasthöfen reserviert. Um die Organisation der Unterbringung zu erleichtern, bitten wir Sie, bei Ihrer Anmeldung im Mitteilungsfeld folgende Angaben (A, B und/oder C) zu machen:

- A. Eine Unterbringung im Doppelzimmer wäre möglich (nur nach Rücksprache), z. B. mit N. N.
- B. Bei Zimmerknappheit wäre auch eine Übernachtung zuhause möglich. (Hinweis: Fahrtkosten werden täglich übernommen.)
- C. Eine Unterbringung im RPZ ist zwingend erforderlich. (Bitte begründen.)

Bitte beachten Sie, dass bei erhöhter Nachfrage auch der Anmeldezeitpunkt zu einem Platz auf einer Warteliste führen kann.

Änderungen vorbehalten!

Herzliche Einladung zur Jahresversammlung 2024



arbeitsgemeinschaft
evangelischer
religionslehrer &
religionslehrerinnen
an gymnasien
in bayern

Wenn Sie Mitglied der AERGB sind oder sich für die Arbeit der AERGB interessieren, sind Sie herzlich eingeladen, an der Jahresversammlung 2024 teilzunehmen.

Termin: Freitag, 15. März 2024, 19.00 – 21.00 Uhr auf der Jahrestagung in Heilsbronn; Kurt-Frör-Saal

Geplante Tagesordnung:

1. Begrüßung und Grußworte
2. Bericht aus der Arbeit des Vorstands
3. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfung
4. Berichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen
5. Verschiedenes



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Vorstand der AERGB: v.l.: Josef Last, Sarah Lang, Dr. Christopher Diez, Christiane Krämer, Holger Ibisch

Aus der Referendarsvertretung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie jedes Jahr erscheint die Referendarsvertretung in leicht veränderter Besetzung. Neu ist Michael Schwarz, der das bestehende Team aus Anita Martini und Nikolas Lamers ergänzt. Wir spiegeln das Spektrum des Junglehrer:innendaseins wider. Michael vollendet aktuell sein Referendariat im letzten Ausbildungsabschnitt am Gymnasium Fridericianum in Erlangen. Anita ist in ihrem ersten Jahr als fertig ausgebildete Lehrerin in der Mobilen Reserve am Gymnasium Unterföhring und Nikolas seit mittlerweile drei Jahren am Paul-Pfinzing-Gymnasium in Hersbruck tätig.



Als Teil des erweiterten Vorstands der AERGB planen und gestalten wir die anstehende Jahrestagung im März 2024 mit. Auf dieser möchten wir wieder das Antiquariat anbieten, in dem sich Referendar:innen mit kostenlosem Material versorgen dürfen. **Um diesen Service aufrecht erhalten zu können, bitten wir um Spenden möglichst aktueller und für den RU relevanter Unterrichtsressourcen.** Wenn ihr Materialien habt, dann wendet euch bitte vertrauensvoll mit einer Mail an lamers@aergb.de.

V.l.n.r.: Nikolas Lamers (Vorsitzender, lamers@aergb.de), Anita Martini (martini@aergb.de), Michael Schwarz (schwarz@aergb.de).

Fachgruppe Evangelische Religionslehre im Bayerischen Philologenverband



StDin i. K. Dr. Katrin Kunert • Almstraße 7 • 93152 Etterzhausen • ☎ 09404/641828 • E-Mail: evreligion@bpv.de

**An die Mitglieder
der Fachgruppe Evangelische Religionslehre
im Bayerischen Philologenverband**

Herzliche Einladung zur Jahresversammlung 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

hiermit lade ich Sie/euch sehr herzlich zur *Jahresversammlung 2024 der Fachgruppe Evangelische Religionslehre* ein. Sie findet – wie gewohnt – im Rahmen der Jahrestagung der ARBEITSGEMEINSCHAFT DER EVANGELISCHEN RELIGIONSLEHRERINNEN UND -LEHRER AN DEN GYMNASIEN IN BAYERN statt.

Für unsere Zusammenkunft ist der Donnerstagabend vorgesehen.

Termin: Donnerstag, 14. März 2024, 19.15 – 21.00 Uhr
Ort: Heilsbronn, Neue Abtei

Geplante Tagesordnung:

1. Gespräch mit StDin **Dagmar Bär**, Stellvertretende Vorsitzende des bpv und Vorsitzende der Gruppe der Lehrer am Gymnasium im Hauptpersonalrat für Gymnasien des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie Leiterin des Referats Berufspolitik im bpv
Neben aktuellen Themen aus der Verbandsarbeit werden auch aktuelle Fragen aus dem Referat Berufspolitik thematisiert.
2. Bericht der Sprecherin der Fachgruppe (mit Aussprache)
3. Kassenbericht
4. Sonstiges

Gäste sind herzlich willkommen!

Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen/euch.
Ihre/euere

Dr. Katrin Kunert

Die Arbeit der bpv-Fachgruppe Evangelische Religionslehrerinnen und Religionslehrer



Im September 2023 fand in Ingolstadt die Herbsttagung der Fachgruppe statt. Alle Bezirksfachgruppenleiterinnen und -leiter nahmen teil.

Zum Einstieg wurden Fotos von japanischen Tempeln und Schreinen gezeigt, denn dort stehen das Glück und die Bitte um diesseitiges Wohlergehen im Mittelpunkt des spirituellen Lebens. Nach einem kurzen Blick in eine völlig andere religiöse Welt und vielen guten Wünschen für das neue Schuljahr folgte ein umfassender Erfahrungsaustausch zur aktuellen Situation im Evangelischen Religionsunterricht in den Bezirken.



Zuerst wurde darüber gesprochen, dass die Flyer zum RU die meiste Aufmerksamkeit erhalten, wenn sie am Informationsabend für die 5. Klassen verteilt oder an einer Informationswand präsentiert werden.

Anschließend stand die Nichtzusammenstellung von evangelischen Religionsgruppen aus schulorganisatorischen Gründen im Mittelpunkt des Gesprächs. Christine Hensel und ich werden gemeinsam an die Schulreferenten herantreten und über Gründe für die Nichtzusammenstellung evangelischer Reli-Gruppen nachfragen.

Das ist auch wichtig zum Schutz der Kolleginnen und Kollegen, damit sie nicht zukünftig mehr im Zweitfach eingesetzt werden, da verschiedene Religionsgruppen nicht zustande kommen.

In der Folge wurde über den Antrag bei der bpv-Jahrestagung zu Anrechnungsstunden für Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger gesprochen. In Einzelfällen gibt es Finanzierungen im katholischen Bereich, aber für Lehrkräfte, die evangelischen RU unterrichten und im Schulseelsorgebereich tätig sind, konnte keine Finanzierung oder ein Ausgleich in Form von einer Abminderungsstunde festgestellt werden.

Um den Antrag weiter zu bearbeiten, wurden folgende Vorschläge herausgearbeitet: Zum einen soll die Transparenz der Aufgaben eines Schulseelsorgers in Abgrenzung zu Schulsozialarbeitern und Schulpsychologen dargestellt werden. Zum anderen gilt es als zwingend erforderlich, dass die Lehrkräfte eine entsprechende Qualifikation, z. B. durch die Teilnahme am Schulseelsorge-Kurs am RPZ, nachweisen. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, dass auf Bezirksebene ein Pool von Stunden geschaffen werden könnte, aus dem die Schulleitungen bei Bedarf Abminderungsstunden für Schulseelsorger abrufen können.

In Zusammenarbeit mit der bpv-Fachgruppe Katholische Religionslehre wird die Arbeit zu dieser Thematik im Winterhalbjahr fortgesetzt.

Ein weiterer Diskussionspunkt während der Tagung war die Absicherung der evangelischen Religionsstunden an den Schulen. Je nach Region ist das sehr unterschiedlich. Manche Kolleginnen und Kollegen unterrichten Evangelische Religionslehre überhaupt nicht mehr und haben dafür viele Deutsch- oder Mathematikklassen. Andere unterrichten nur noch ER. Die Gründe für diese Einzelfälle

und regionalen Entwicklungen waren sehr vielfältig und sind nicht so einfach schulorganisatorisch auflösbar.

Zum Abschluss verwies Christine Hensel auf die FALCO-Studie und warb um die Teilnahme. Mit Bildern von japanischen Torii wurde die Tagung abgeschlossen, um auf den Übergang vom Sakralen ins Profane hinzuweisen und einen guten Heimweg zu wünschen.

Als Ansprechpartner/innen für den Evang. Religionsunterricht in den jeweiligen Bezirken stehen euch zur Verfügung:

- Heike Eul, Gymnasium Münchberg (Oberfranken)
- Christine Hensel, Wirsberg-Gymnasium Würzburg (Unterfranken)
- Ricarda Krawczak, Ludwigsgymnasium Straubing (Niederbayern)
- Dr. Katrin Kunert, St. Marien-Gymnasium der Schulstiftung der Diözese Regensburg (Oberpfalz)
- Dr. Wolfram Mirbach, Dürer-Gymnasium Nürnberg (Mittelfranken)
- Klaus Schröppel, Gymnasium Sonthofen (Schwaben)
- Oliver Soergel, Oskar-von-Miller-Gymnasium München (München)
- Bettina Wisiolek, Camerloher Gymnasium Freising (Oberbayern)

Ich möchte euch mit folgendem Segen, passend zu dem Thema der Herbsttagung, grüßen

*Mögen Frieden
in Deinem Zuhause,
Zufriedenheit und Glück
in Deinem Herzen sein.*

Liebe Grüße

Dr. Katrin Kunert



Bericht aus der AEED

von Kathrin Gunst



Vom 10. bis 12. November 2023 fand die Vertreterversammlung in Fulda statt. Neben Organisatorischem lag der inhaltliche Schwerpunkt des Samstags auf dem Thema „Die Kreuzigungsgeschichte ohne Antijudaismus erzählen?!“ Als profunde Referentin war für ein Impulsreferat und für die Moderation und Gestaltung von Workshops Prof. em. Katharina von Kellenbach zu Gast. Zwar war dieses Thema bereits langfristig geplant, hat aber im Kontext der Ereignisse des 7. Oktober 2023 und der daraus resultierenden verschärften und veränderten weltpolitischen Lage an trauriger Aktualität hinzugewonnen.

Zu Frau von Kellenbachs Forschungsschwerpunkten zählen feministische Theologie, jüdisch-christliche Beziehungen, interreligiöser Dialog sowie die Reflexion des Holocaust. Sie sensibilisierte uns an Hand von bildlichen Beispielen und z.T. thematischen Gestaltungen in ev. Religionsbüchern, wie Antijudaismus Gefahr läuft angebahnt, erlernt und vertieft zu werden. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das Podcast-Projekt „Bildstörungen“ hinweisen. Die Theologinnen Frau von Kellenbach als Projektreferentin und Frau Ritter sprechen dabei antisemitische Motive aus der christlichen Tradition an. Ausgangspunkt bilden stets eine konkrete bildliche Darstellung z.B. aus einem Schulbuch oder aus sozialen Medien. Sie wollen theologische Erkenntnisse des jüdisch-christlichen Dialogs für die pädagogische Arbeit u.a. im Bereich von Bildungsarbeit gerade auch an Schulen und in Gemeinden fruchtbar machen. Die einzelnen Folgen bieten dabei alternative Auslegungsmaterialien an, um die tradierten christlichen Zerrbilder von Jüdinnen, Juden und Judentum bewusst zu machen (Stereotypen wie Juden als dunkle, verschwörerische Macht; als Verräter; das Geld im Fokus; Gegner und Feinde Jesu, Mörder Jesu). Sie zeigen dabei auf, wie diese ersetzt werden können. Sehr empfehlenswert und augenöffnend!

In diesem Kontext sei zudem auf das Kooperationsprojekt „narrt“ (Netzwerk antisemitismus- und rassismuskritische Religionspädagogik und Theologie) hingewiesen, das seit 2016 von Einzelpersonen sowie religionspädagogischen, kirchlichen und universitären Einrichtungen gemeinsam getragen wird (siehe <https://narrt.de>). Im Rahmen der Vollversammlung haben wir in einem Workshop-Teil u.a. den Katalog „Die Repräsentation des Judentums in Schulbüchern und anderen Unterrichtsmaterialien. Ein antisemitismuskritischer Fragenkatalog zur Verbesserung der Darstellung“ (siehe <https://narrt.de/katalog/>), der z.Z. von Frau A. Dohl erarbeitet wird, hinzugezogen und reflektiert.

Zum weiteren Programm der Tagung gehörten, wie immer, die Tätigkeitsberichte des Vorstands der AEED sowie der Mitgliedverbände.

Der Vorstand der AEED befasste sich zuletzt u.a. mit der Aktualisierung des eigenen Namens, der voraussichtlich „Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erziehung und Bildung in Deutschland“ werden wird und so weiterhin mit AEED abgekürzt werden kann. Dies und weitere

zeitgemäße Sprachanpassungen werden zu einer Satzungsänderung führen, welche beim Notar in abschließende Form gegossen werden muss, was zeitnah für das Frühjahr 2024 geplant ist.

2024 steht turnusmäßig die Gremienwahl statt. Diese wurde thematisiert und potentielle Kandidat*innen erwähnt. Die Wahl wird im Rahmen der Vertreterversammlung der AEED vom 19. bis 21.04.2024 in Stuttgart stattfinden.

Da sich in den letzten Jahren einzelne Verbände im Bereich des RU in Deutschland mangels Personen, die bereit sind, sich längerfristig in leitender Position zu engagieren, aufgelöst haben bzw. sich in Auflösung befinden, wurde bereits mehrfach über eine mögliche Vertretung im Dachverband, der AEED, nachgedacht. Es wurde beschlossen, dass eine vierköpfige Projektgruppe aus Personen der AEED über die Möglichkeit der Einrichtung eines „Verbandes der Verbandlosen“ nachdenken wird.

Im Bereich der Berichte der Verbände wurde deutlich, dass die einzelnen Verbände sich bisweilen wenig von ihrer jeweiligen Landeskirche unterstützt fühlen, wenn es um Belange des RU geht. Es zeichnet sich ab, dass in einzelnen Regionen Religionspädagogische Zentren zusammengelegt werden und finanzielle Unterstützung seitens der ev. Kirche eingeschmolzen bzw. eingestellt wurde bzw. wird.

Einige Schlaglichter aus einigen Verbänden:

- Der Vertreter der Fachgemeinschaft Evangl. Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Württembergischen zeigte auf, dass die dortige Landeskirche erkannt habe, dass konfessioneller RU in der Fläche nur mehr schwer abzudecken ist. Es wird daher dazu übergegangen, das Unterrichten auch im Fach RU für fachfremde Quereinsteiger zu öffnen. Dabei wird es als bedenkenswert erachtet, wer sich für diese Möglichkeit interessiert und die mit der Lehrerlaubnis für ev. RU verbundene Vocatio erhalten möchte.
- In NRW werden im VBE alle fünf Regierungsbezirke, alle Vertreter*innen, die sich im Schuldienst unterschiedlicher Schulformen befinden, abgebildet. Hier findet bereits eine ökumenische Zusammenarbeit statt.
- In Niedersachsen ist wohl damit zu rechnen, dass ab dem Schuljahr 2025 der CRU flächendeckend eingeführt wird. Im Rahmen des CRU werden auch Freikirchen und Orthodoxe mit in den Blick genommen. Der jeweils aktuelle Stand der Planungen kann digital eingesehen werden (siehe <https://www.religionsunterricht-in-niedersachsen.de/christlicherRU>). So ergab sich im Rahmen der Tagung, dass man darüber nachdenken wird müssen, wie sich der CRU längerfristig auf die Verbandsarbeit der AEED auswirken wird.

Im Rahmen des Berichts der RU-Kommission zum Koblenzer Konsens, der zukünftig „Konsent“ genannt werden wird, sind nunmehr sowohl die katholische als auch die evangelische Fakultät an Bord. Ein großer Dank geht an alle, die mitgedacht und Anmerkungen beige-steuert haben. Dies betrifft explizit auch den Vorstand der AERGB, der sich sehr fundiert und wohl überlegt in einer Stellungnahme eingebracht hat. Alle Anmerkungen wurden zwischenzeitlich wahr- und aufgenommen. Der Konsent ist an sich ist noch nicht abschließend festgelegt.

Juliane Ta Van, als Vertreterin des Comenius-Institut in Münster, berichtete u.a. vom

Forum differenzsensibler Religionspädagogik und lädt in diesem Zusammenhang zur Tagung „MenschenBilder“ vom 25. auf den 26.04.2023 in Siegburg bei Frankfurt ein. Nähere Infos zur Tagung und Anmeldung findet man unter <https://forum-differenzsensibel.de/>.

Herzliche Grüße sendet und eine besinnliche Vor-Weihnachtszeit – in bewegten Zeiten – wünscht Ihnen

Kathrin Gunst



Aus dem Gesamtverband für Evangelische Erziehung und Bildung

von Katrin Germer & Christina Drechsler



Die Sitzung vom 20. Mai 2023 war im Wesentlichen der inhaltlichen Arbeit gewidmet: Im Anschluss an einen Vortrag von Dr. Jens Palkowitsch-Kühl (Referent für Digitale Bildung am RPZ) zu technischen Fakten und theologischer Reflexion der Entwicklung im Bereich der Digitalität am Beispiel des Netzwerkes „relilab“ und dem Themenfeld Künstliche Intelligenz diskutierte der Landesvorstand über Möglichkeiten und Grenzen der Digitalität im RU. Einigkeit bestand darin, dass Entwicklungen, die sich während des Distanzunterrichts ergeben haben, auch weitergeführt und intensiviert werden sollten. Gleichzeitig kristallisierte sich dann aber auch heraus, dass die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der einzelnen Schulformen dahingehend sehr unterschiedliche sind. So kann im Grundschulbereich nur von rudimentären technischen Vorkenntnissen ausgegangen werden, während das Gymnasium hier weit mehr Erfahrung im digitalen Bereich voraussetzen kann.

In der letzten Sitzung des Landesvorstandes des GVEE, die am 21. Oktober 2023 in Heilsbronn stattfand, stand neben einem intensiven Austausch und der Berichte aus den Verbänden v.a. die Zukunft der Teilverbände: Nach der Auflösung des Realschullehrerverbands AERR e.V. steht dessen mögliche Neugründung als Arbeitsgemeinschaft im Stile der AERGB noch aus. Daher ist auch noch völlig offen, wie die Repräsentation der Realschullehrkräfte im GVEE in Zukunft aussehen kann und wird. In diesem Zusammenhang hat sich nun auch gezeigt, dass sich die GEE (Gemeinschaft evangelischer Erzieher e.V.) leider in einer ähnlichen Lage befindet wie die AERR vor deren Auflösung: Leider wird die Arbeit von einem nur kleinen Personenkreis bewäl-

tigt, wobei sich (noch) niemand für den Vorsitz gefunden hat – so steht nun auch hier die Auflösung des Vereins im Raum sowie eine anschließende Neugründung als Arbeitsgemeinschaft. Wie sich die GEE in Zukunft entwickeln wird, muss sich zeigen.

Daneben beginnen nun auch die konkreten Vorbereitungen der Delegiertenversammlung, die am 27. April 2024 auf der Nürnberger Burg stattfinden soll. Neben der Wahl des Vorsitzes soll auch ein inhaltlicher Impuls gegeben werden. Dabei gehen die Überlegungen derzeit dahin, die aktuell zunehmenden gesellschaftlichen Spannungen, die sich auch an unseren Schulen widerspiegeln, aufzugreifen und zu thematisieren.



Christina Drechsler



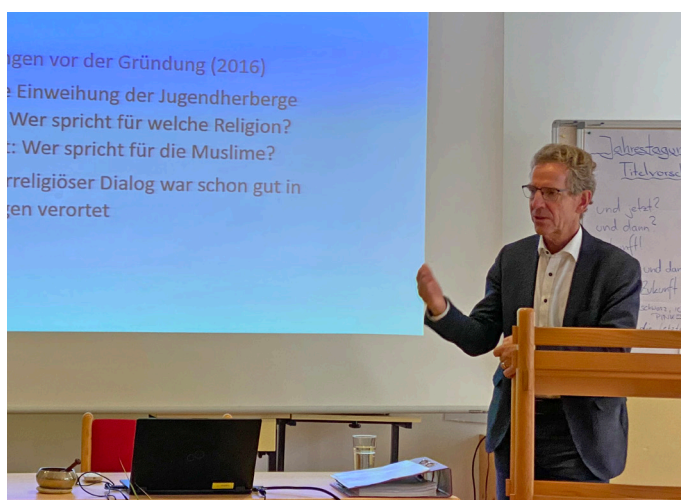
Katrin Germer

Interreligiös lernen, konfessionell unterrichten

Bericht von der Herbsttagung vom 25. bis 27. Oktober 2023 im RPZ Heilsbronn
von Dr. Christopher Diez

Dialog, Trialog – oder doch nur ein Monolog?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie eigentlich die Themen unserer Jahrestagungen zustande kommen? Die Antwort lautet: Sie bestimmen das – genauer gesagt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagungen. Denn am Ende jeder Jahrestagung wird von allen ein Feedback eingeholt, dessen letzter Punkt Themenwünsche und Desiderate für künftige Tagungen abfragt. Der erweiterte Vorstand der Arbeitsgemeinschaft sichtet diese Rückmeldungen dann und legt ein Thema fest, das häufig oder immer wieder genannt wurde und das uns aufgrund der aktuellen Situation besonders reizvoll erscheint.



Auf dieser Grundlage wurde für die Jahrestagung 2024 das Thema „Eschatologie“ (vgl. dazu das Programm und die Einladung auf S. 4) gefunden. Die diesjährige Herbsttagung nutzten wir zunächst für deren Feinschliff. Da die Referentinnen und Referenten schon länger feststanden, konnten die Workshops, die Gottesdienste und Andachten und das Rahmenprogramm rasch finalisiert werden. Daher blieb genügend Zeit, um bereits einen Blick nach vorne zu richten und uns mit der Jahrestagung 2025 (!) zu beschäftigen. Die Auswertung des Jahrestagungsfeedbacks brachte dabei als Tagungsthema für 2025 im weitesten Sinne das interreligiöse Lernen und das Verhältnis der Religionen aufs Tapet. So schnell das Tagungsthema identifiziert war, so komplex gestaltete sich die Feinplanung. Schon im Vorfeld kam die Frage nach dem Praxistest auf: Wie genau kann der vielbeschworene Dialog der Religionen funktionieren – und wo funktioniert er tatsächlich in sichtbarer Form? Eine Antwort auf diese Frage erhofften wir uns vom Nürnberger Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein, der den ersten Hauptvortrag der Herbsttagung bestritt.

Jede Religion in ihrer Schönheit und Klarheit – und unvermischt

... und wir wurden nicht enttäuscht! Denn als erster Vorsitzender des „Rates der Religionen“ trägt Jürgen Körnlein seit 2016 an einer exponierten Stelle Verantwortung für den interreligiösen Dialog in Nürnberg. Das Vereinsziel des „Rates der Religionen“ besteht darin, das gemeinsame Auftreten von Religionen in der Nürnberger Öffentlichkeit zu verantworten und zu organisieren, als Ansprechpartner

für die Stadtspitze und den Stadtrat zu fungieren, Stellungnahmen zu Themen von gesellschaftlicher Relevanz und mit lokalem Bezug zu verfassen und die Religionsgemeinschaften in der Stadtgesellschaft zu repräsentieren. In Nürnberg setzt sich der Rat aus Vertreterinnen und Vertretern der christlichen Kirchen, der muslimischen Moschee-Vereine, der Israelitischen Kultusgemeinde, der Ahmadiyya-Vereinigung, der Alevitischen Gemeinde, der Bahá'í-Gemeinde und der Buddhistischen Gemeinschaft Bodhi-Baum zusammen. Sie alle haben sich zur Anerkennung und Akzeptanz verschiedener Religionsgemeinschaften, der Religionsfreiheit und des Grundgesetzes, allen voran des Rechts auf freie Meinungsäußerung verpflichtet; auch die Gewaltfreiheit, das Verbot jeder Form von Diskriminierung und die Bereitschaft, Gemeinsamkeiten zu suchen und Unterschiede zu achten, gehören zu den Fundamenten des Vereins. Laut Körnlein gelingt dies in der alltäglichen Arbeit unter anderem dadurch, dass sich jede Religion in ihrer Schönheit und Klarheit und „unvermischt“ zeigen darf. Es geht also nicht darum, bei jedem gemeinsamen Auftritt den „kleinsten gemeinsamen Nenner“ zu finden. Dies macht Körnlein mit einem Vergleich aus dem Ballsport deutlich: Wenn man Fußballer und Handballer dazu bringen würde, ein neues Spiel zu erfinden, das nur aus den Gemeinsamkeiten der beiden Ballsportarten bestehen würde, wäre wohl kein Spieler bzw. keine Spielerin zufrieden, da man die Besonderheiten der eigenen Sportart aufgeben müsste. Das Resultat wäre vermutlich ziemlich langweilig. Stattdessen betont der Rat der Religionen die Eigenständigkeit der Religionen. So wie Fußball Fußball und Handball Handball bleiben darf, so soll jede Religion ihr Proprium wahren.

Der „Kubus“ als interreligiöser Gedenkort



Kubus an der Frauentormauer – Gedenken an die Opfer von Pandemie und Krieg (Foto: Rat der Religionen Nürnberg)



Sichtbar wird dieser Grundsatz am Nürnberger Kubus an der Frauentormauer. Entstanden während der Coronapandemie und anfangs vor dem Neuen Museum platziert, hat er mittlerweile seinen Platz in der Straße der Menschenrechte zwischen anderen bedeutenden Gedenkstätten gefunden. Er dient als zentraler Ort für interreligiöse Veranstaltungen und wird von den einzelnen Religionsgemeinschaften nicht nur monatlich genutzt, sondern auch gemeinschaftlich gepflegt. In seinem Zentrum liegen Platten, die mit Symbolen und Trostsprüchen (sowohl auf Deutsch als auch in der ursprünglichen Überlieferungssprache) aus den verschiedenen Religionen versehen sind. Als „Test“ las Jürgen Kornlein einzelne dieser Sprüche vor und ließ das Publikum erraten, von welcher Religionsgemeinschaft die jeweilige Sentenz stammte – abgesehen von einem „Glückstreffer“ ist uns die Zuordnung nicht gelungen. Dies nahm unser Referent zum Anlass, sein interreligiöses Engagement und das gegenseitige Lernen auch theologisch auszudeuten. So habe er die Erfahrung gemacht, dass der Geist Jesu Christi auch jenseits der eigenen Kirche erfahrbar sei. Dafür verwies er exemplarisch nicht nur auf Gandhis Wirken oder Brandts Kniefall, sondern auch auf alle Momente, in denen ein offenes, ehrliches Gespräch, gegenseitiges Verständnis und ein Im-Gespräch-Bleiben trotz aller Differenzen zwischen den einzelnen Vertreterinnen und Vertretern glückt. Parallelen zu Barths „Lichterlehre“ oder auch zu Rahners „Anonymem Christentum“ liegen auf der Hand. Erst jüngst ist es zu einer Sternstunde des Rates gekommen, als eine gemeinsame „Erklärung zum Terrorangriff der Hamas“ verabschiedet wurde, die von muslimischer wie jüdischer Seite mitgetragen wurde,

und man sich am 25.10. zu einem multireligiösen Gebet für den Frieden in Israel und Gaza getroffen hat, das vom BR ausgestrahlt wurde und das nach wie vor in der BR-Mediathek verfügbar ist.

Grenzen des Dialogs?

Dass man sich zwar auf ein gemeinsames Plädoyer für den Frieden verständigt hat, ohne sich jedoch auf einen Passus zum Existenzrecht Israel zu einigen, war laut Kornlein ein bitterer Kompromiss, der jedoch das gemeinsam Erreichte nicht in den Schatten stellt. Neben dem jeweils neuen Aushandeln dessen, was für die einzelnen Religionsgemeinschaften noch tragbar ist, wies er auch auf ganz praktische Schwierigkeiten im interreligiösen Dialog hin. So sei es beispielsweise noch nicht gelungen, einen dauerhaften Kontakt mit dem hinduistischen Tempel in Nürnberg aufzubauen, da mit dessen Mitgliedern weder ein Austausch auf Deutsch noch auf Englisch möglich war. Dazu kommt, dass vielen Religionsgemeinschaften die Hauptamtlichen fehlen und sie dadurch auch nicht auf eine organisatorische Struktur zurückgreifen können. Gegenwärtig kann das



Büro des evangelischen Dekanats genutzt werden, was jedoch mehr ein Zufallsglück ist, das sich dem ersten Vorsitzenden verdankt. Ob so etwas künftig jedoch – Stichwort: Stellenplan der Landeskirche – auch weiterhin „nebenbei“ geleistet werden kann, bleibt zu hoffen.



Zum ersten Mal in Heilsbronn

Seit Februar 2023 ist Prof. Dr. Ulrike Witten, die zweite Referentin unserer diesjährigen Herbsttagung, Lehrstuhlinhaberin für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München. Seit ihrer Berufung arbeitet sie sich in den bayerischen Schulkontext ein und forscht gemeinsam mit katholischen Kolleginnen und Kollegen aus München und Bamberg an Modellen eines künftigen Religionsunterrichts. Wohin die Reise aus Sicht der universitären Fachdidaktik gehen könnte und wie dies mit unseren Erfahrungen vor Ort zusammenpasst, das wollten wir von Ulrike Witten in einem Impulsvortrag erfahren. Dass sie gleich nach Beginn des Wintersemesters den Weg nach Heilsbronn auf sich genommen hat, hat uns gefreut, auch weil es Wittens erster Besuch im RPZ war. Spannend war es für uns, während des Vortrags immer wieder Einblicke in ihre eigene religiöse bzw. religionspädagogische Sozialisation in Sachsen bzw. Sachsen-Anhalt zu erhalten, die sich an mancher Stelle deutlich von bayerischen Modellen unterscheidet. Dadurch wurde uns einmal mehr deutlich, welch hoher Stellenwert der räumlichen, zeitlichen und organisatorischen Kontextualisierung religionspädagogischer Konzepte zukommt.



Quo vadis, Religionsunterricht?

Die Leitfrage des Vortrags von Ulrike Witten lautete: „Wie kann ein bayerischer Weg für einen zukunftsfähigen RU aussehen?“ In einem Dreischritt („Geländeerkundungen – Wegmarken – Stolpersteine“) ging sie zuerst auf verschiedene Erhebungen ein, die die Teilnahme an den Fächern der Fächergruppe Religion/Ethik deutschlandweit und bayernweit untersuchten. Die an sich erfreuliche Nachricht, dass bundesweit immerhin noch 31,3 % der Schülerinnen und Schüler am evangelischen Religionsunterricht und 27,2 % am katholischen Religionsunterricht teilnehmen (Bayern: 22 % ev., 48 % kath.), wurde durch eine demographische Studie (Peters/Ilg/Gutmann 2019) etwas relativiert, der zufolge bis spätestens 2060 nur noch maximal 25 % aller Schülerinnen und Schüler evangelisch oder katholisch sein würden. Witten kam daher zu dem Ergebnis, dass sich das religionspädagogische Gefüge gegenwärtig verschiebt, was eine Suche nach neuen Passungen nötig mache. Nach einem Streifzug durch andere Bundesländer und deren konzeptionelle Versuche, mit den Herausforderungen mehrheitlicher Konfessionslosigkeit bzw. religiöser Pluralität umzugehen, schlug sie drei Leitfragen bzw. Zielsetzungen vor, an denen sich der Religionsunterricht der Zukunft orientieren kann.



Erstens sollte er eine religionsbezogene Bildung für alle Schülerinnen und Schüler anbieten, was eine kooperative Grundausrichtung der Fächergruppe Religion/Ethik nahelege. Zweitens sollte er die Möglichkeit bieten, Religion aus der Binnenperspektive der jeweiligen Glaubensrichtung zu erschließen, was die Kooperation von Lehrkräften verschiedener Religionen erfordere. Drittens sei es wichtig, Religionen in ihrer globalen Verflochtenheit und ihrer Lebensbedeutung wahrzunehmen, wozu eine größere Heterogenitätssensibilität gerade auch aufseiten der Lehrenden von Bedeutung sei. Dass dies nicht gelingen könne, ohne neue Studierende zu gewinnen, die auch künftig den Beruf der Religionslehrkraft ergreifen möchten, und ohne die Studierenden hochschuldidaktisch gut zu qualifizieren, stand als Grundvoraussetzung am Ende von Ulrike Wittens Vortrag.

Die Position der Arbeitsgemeinschaft

Wittens Vortrag ermöglichte es uns als Arbeitsgemeinschaft, im Austausch miteinander unsere eigene Position zu schärfen, die wir gegenüber der Landeskirche und dem Kultusministerium für die evangelischen Religionslehrkräfte vertreten werden. Als Konsens kristallisierte sich dabei heraus, dass es der Arbeitsgemeinschaft wichtig ist, nach Schularten und Regionen zu unterscheiden und herauszustellen, was am Bestehenden bewahrenswert ist. Am Gymnasium funktioniert der konfessionelle Religionsunterricht in unseren Augen in großen Teilen Bayerns nämlich nach wie vor und darf nicht vorschnell aufgegeben werden. Zugleich würden wir uns von der Universität wünschen, dass sie konkrete fachdidaktische Konzeptionen für Kooperationsmodelle bzw. zunehmend heterogene Schülergruppen im bayerischen Kontext schon jetzt weiterentwickelt für Fälle, in denen der konfessionelle Religionsunterricht (etwa aufgrund einer weiter sinkenden Zahl getaufter Kinder) beispielsweise in Diasporagebieten auch am Gymnasium nicht mehr in seiner jetzigen Form angeboten werden kann. Dabei sollten Expertinnen und Experten aus der alltäglichen Praxis des Unterrichts möglichst frühzeitig einbezogen werden.



Dr. Christopher Diez

Interview mit der Fachreferentin Oberbayern West

Im Gespräch mit Elisa Glufke



Elisa Glufke
ZUR PERSON

Ursprünglich wollte ich Theologie studieren, mit dem Ziel, Pfarrerin zu werden. Deswegen habe ich nach meinem Abitur in Würzburg als Praxisjahr ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Langzeiteinrichtung für psychisch kranke Menschen gemacht – eine sehr bereichernde Zeit. Schnell wurde mir jedoch klar, dass es mich in die Schule zieht, weswegen ich zur Evangelischen Religionslehre Mathematik als passendes Beifach gewählt habe – eine sehr herausfordernde Erfahrung. Nach meinem Studium in Neuendettelsau, Würzburg und Erlangen war ich als Referendarin in München / Moosach – mit vielen schönen Erlebnissen!

Nach ein paar Jahren am Ignaz-Taschner-Gymnasium in Dachau kam unsere erste Tochter zur Welt, ihr folgten noch zwei Söhne. Da mein Mann zu dieser Zeit als Pfarrer bei Fürstenfeldbruck arbeitete, haben wir unseren Lebensmittelpunkt dorthin verlagert. Seither unterrichte ich mit viel Freude am Graf-Rasso-Gymnasium in Fürstenfeldbruck und bin seit 01. September 2023 Fachreferentin für Evangelische Religionslehre für den MB-Bezirk Oberbayern-West.

Elisa, was macht man als Fachreferent oder Fachreferentin an der Dienststelle des bzw. der Ministerialbeauftragten?

Die offizielle Formulierung lautet: „Fachreferentinnen und Fachreferenten unterstützen die Ministerialbeauftragten in fachlicher Hinsicht und beraten die Lehrkräfte, insbesondere die Fachbetreuerinnen und Fachbetreuer an Gymnasien im entsprechenden MB-Bezirk. Auch im Rahmen der regionalen Lehrerfortbildung kommt ihnen eine wichtige Rolle zu.“

Im Wesentlichen geht es also darum, Ansprechpartnerin in allen Fragen rund um den Religionsunterricht zu sein – sowohl für die MB-Dienststelle als auch für die Schulen. Sicher ist man auch gefragt, wenn es um den Privatschulbereich geht oder es konkrete Beschwerden gibt.

Bitte charakterisiere die aus deiner Sicht besonders reizvollen Aufgaben dieser Arbeit.

Um diese Frage befriedigend zu beantworten, bin ich noch zu kurz im Amt. Im Verlauf des ersten Jahres ist zunächst alles spannend und ich bin froh und dankbar für alles, was ich neu lernen darf, und für jede kleine Herausforderung, die ich bewältigt habe.

„**Wir wollen ein Stück weg von der meist als einseitig empfundenen Überprüfung von Leistungsnachweisen hin zum Gespräch.**“

Besonders freue ich mich auf Besuche an den unterschiedlichen Schulen in unserem MB-Bezirk, wo ich mit den Fachschaftsleitungen persönlich ins Gespräch kommen möchte. Dieses Projekt hat unsere MB-Dienststelle in Oberbayern-West neu ins Leben gerufen. Dabei geht es vor allem um den Aufbau und die Pflege von Beziehungen, aber auch darum, zu hören, wo der Schuh drückt. Wir wollen mit diesem Projekt ein Stück weg von der meist als einseitig empfundenen Überprüfung von Leistungsnachweisen hin zum Gespräch zwischen FachreferentIn und Fachschaftsleitung. So können besondere Situationen und Be-

dürfnisse an unterschiedlichen Schulen direkt einen Weg „nach oben“ finden, oder einfach nur Besonderheiten und Gelungenes publik gemacht und geteilt werden.

„**Es geht im Religionsunterricht eben nicht nur um „Stoff“, es geht immer wieder um jeden und jede Einzelne.**“

Mich mit den Fachreferentinnen und Fachreferenten der anderen Bezirke austauschen zu dürfen und auch mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer, wird meinen eigenen Horizont sicher in vielerlei Hinsicht weiten.

Viele haben oft den (berechtigten) Eindruck, es fehlt die Zeit, um sich als LehrerIn mit spannenden Themen auseinandersetzen zu können. Dies darf und soll nun im Rahmen von Regionalen Lehrerfortbildungen (RLFB) oder anderen, vielleicht auch neuen Fortbildungsformaten Raum einnehmen – eine gute Aussicht!

Worin siehst du für dich persönlich besondere Herausforderungen deiner Stelle?

Die Vielfalt der Aufgaben ist sicher Fluch und Segen zugleich. Es wäre ein Leichtes, eine halbe Stelle mit dieser Aufgabe zu füllen – so mein erster Eindruck, den etliche FachreferentInnen-Kollegen teilen. Dabei füllt diese Stelle aber nur einen sehr kleinen Teil des Stundendeputats. Man wird sich also zwangsläufig einen großen Teil der Zeit als defizitär erleben und ich werde mich mit dem Gefühl anfreunden müssen, mehr machen zu wollen, als die Zeit es zulässt.

Weshalb hast du dich auf die Stelle als Fachreferentin beworben?

Mir macht Unterrichten großen Spaß und ich wollte die Freude, mit jungen Menschen zu arbeiten, gegen nichts eintauschen. Gleichzeitig habe ich große Lust, neben dem Kerngeschäft auch einen Blick über den Tellerrand der eigenen Schule zu werfen. Die Stelle bietet die Möglichkeit, beides zu vereinen.

Über die Zukunft des Religionsunterrichts wird gerade wieder viel nachgedacht. Gibt es etwas, das du den Kolleginnen und Kollegen vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Herausforderungen mit auf den Weg geben möchtest?

Lasst euch die Lust am Religionsunterricht nicht nehmen! Sicher steht unser Fach vor großen Herausforderungen und wir wissen angesichts verschiedener Entwicklungen nicht, wie Religionsunterricht in einem Jahrzehnt aussehen wird. Wenn man uns aber die

Freude an unserem Fach anmerkt, dann haben auch unsere Schülerinnen und Schüler weiterhin Interesse am Religionsunterricht. Es geht im Religionsunterricht eben nicht nur um „Stoff“, es geht immer wieder um jeden und jede Einzelne in seiner oder ihrer ganz eigenen Situation mit ganz eigenen großen und kleinen Fragen. Welches Fach kann das schon von sich behaupten?

Außerdem können wir als einziges Fach auch auf mehr vertrauen. Wie wir uns tagtäglich getragen wissen dürfen, dürfen wir auch bei den

Überlegungen zur Zukunft unseres Fachs darauf vertrauen, dass nicht alles allein in unserer Hand liegt. Das darf in keinem Fall heißen, die Hände in den Schoß zu legen! Aber eben auch nicht, an allem unbedingt festhalten zu müssen. Es geht um die Sache und unsere Schülerinnen und Schüler. Vielleicht sollten wir uns einfach an Paulus halten: „Prüft alles und das Gute behaltet.“ (1 Thess 5,21).

Das Interview führte Christiane Krämer.

Bericht aus der GPM

von Dr. Wolfram Mirbach



Im November konnte die GPM zwei Arbeitshilfen gemeinsam und gleichzeitig verschicken. Es handelt sich dabei um zwei Themenbereiche, die in der aktuellen Situation essentiell und grundlegend sind. Zum einen ist dies der zweite Band zum Lernbereich »Judentum«, der sich dem Kampf gegen Antisemitismus widmet. Es ist überflüssig zu erwähnen, dass dieses Thema über seine bedauerlicherweise permanente Bedeutung hinaus durch den Anschlag auf Israel vom 7. Oktober – zuvor ungeahnte – Aktualität gewonnen hat. Von daher ist dieser Band sicher nicht auf die Jahrgangsstufe neun zu beschränken. Vielmehr kann sein Inhalt überall dort hilfreich sein, wo wir uns gegen Antisemitismus positionieren, völlig unabhängig vom Alter der Schülerinnen und Schüler.

Zum anderen ist eine Arbeitshilfe zum Lernbereich »Frieden und Gerechtigkeit« für die Jahrgangsstufe 10 erschienen. Auch dieses Thema hat eine Aktualität gewonnen, die wir uns vor noch zwei Jahren, vor dem Überfall auf die Ukraine, nicht annähernd hätten vorstellen können. Auch dieser Band kann in seiner Bedeutung über die Jahrgangsstufe hinausweisen und lässt sich gut mit dem bereits im Frühjahr erschienenen Band zum Lernbereich »Wie halt ich's mit der Religion?« verbinden, in dem auch die Frage bearbeitet wird, wie christliche Haltung für Frieden aussehen kann.

Der Schwerpunkt unserer inhaltlichen Arbeit liegt derzeit auf der Erstellung von Material, das Sie bei Planung und Durchführung Ihres Unterrichts in der Kursphase des G9 unterstützen soll. Die Hefte werden in ähnlicher, aber den heutigen Herausforderungen angepasster Weise wie unsere für das nunmehr auslaufende G8 erstellten »RUWO-Hefte« den Unterricht durch Quellentexte, Sekundärliteratur, Bilder, Karikaturen und vieles mehr bereichern. Bereits jetzt, im Vorfeld, erreichen uns immer wieder Anfragen. Das freut uns natürlich, weil jede Anfrage uns zeigt, dass Kolleginnen und Kollegen mit uns rechnen und uns in ihre Planungen einbeziehen. Wir wissen, dass die neue Oberstufe in neun Monaten beginnen wird und haben diese Zeitvorgabe ganz deutlich im Blick, so dass Ihnen vor Beginn des Schuljahres 2024/25 auf jeden Fall Materialien für die Lernbereiche 12.1 und 12.2 vorliegen werden. Wir sind allerdings guter Dinge, dass uns dies für alle Lernbereiche der 12. Jahrgangsstufe gelingen wird.

Zum Lernbereich ER9.1 »Frei im Netz« ist der zweite Band, der ähnlich aufgebaut und strukturiert ist wie der erste, im Manuskript fertiggestellt. Letzte Korrekturen müssen noch angebracht werden. Dieser Band kann dann Anfang 2024 versandt werden. Eine Themenfolge zu ER8.5 »Vielfalt des Glaubens« ist ebenso bereits weit vorangeschritten, auch hier liegt bereits das Manuskript vor. Diese Themenfolge nimmt auf, dass im neuen G9 christlichen Konfessionen und Gemeinschaften eine größere Bedeutung zukommt und gibt nun erstmals der orthodoxen Kirche als dritter der großen Konfessionsfamilien hinreichend Raum. Zudem werden Vertiefungsmöglichkeiten für wesentliche Themen, die im Lehrplan eher kurz angesprochen werden, wie z. B. das Kloster, aufgezeigt.

Auch wenn wir für die Jahrgangsstufe 11 aktuell vorerst keine neuen Materialien veröffentlichen, bereiten wir im Rahmen unserer DSDM die Themen anhand bereits erschienener Entwürfe auf, so dass Sie auch für diese Jahrgangsstufe auf unsere Materialien zurückgreifen können.

Auch ein neuer Band unserer wissenschaftlichen Reihe, der »GELBEN«, steht kurz vor dem Erscheinen. Die Beiträge in diesem Heft beleuchten das Thema »Gerechtigkeit« aus biblischer, sozialwissenschaftlicher und ethischer Perspektive.

Abschließend danke ich erneut allen, die sich durch ehrenamtliche Mitarbeit in die Arbeit der GPM einbringen. Wenn Sie Ideen haben, die Sie sich als DSDM, als Stunde des Monats vorstellen könnten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Doch auch wenn Sie Gedanken und Pläne für ein größeres Projekt bis hin zu einer eigenständigen Arbeitshilfe haben, treten Sie bitte an uns heran, damit wir gemeinsam mit Ihnen überlegen können, wie dieses Projekt realisiert werden kann.

Dr. Wolfram Mirbach



Informationen aus dem ISB



Staatsinstitut für Schulqualität
und Bildungsforschung München

von Dr. Christian Röhring

Zum Schuljahresbeginn habe ich von Dr. Johannes Rüster die Stelle des Fachreferenten für Evangelische Religionslehre übernommen und möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Dr. Christian Röhring, ich arbeite am Inntal-Gymnasium Raubling und unterrichte die Fächer Deutsch und Evangelische Religionslehre. Als ISB-Fachreferent betrachte ich es als meine Aufgabe, Bildungsprozesse zu optimieren und in diesem Rahmen auch Ihnen das Unterrichten zu erleichtern. Was dies konkret bedeutet, möchte ich an vier Aspekten unseres Berufs aus persönlicher Perspektive aufzeigen:

Wir haben die **Freiheit**, im Unterricht gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Schwerpunkte zu setzen und dabei auch von ihnen zu lernen. Ein besonderes, im Lehrplan verankertes Beispiel hierfür ist das neu eingerichtete **Längsschnittthema** des Leistungsfachs Evangelische Religionslehre. Wir begleiten die Schülerinnen und Schüler bei ihrer freien Entscheidung, ein Thema zu wählen, welches dann im Unterricht mit den verschiedenen Lernbereichen der 12. und 13. Klasse verflochten wird. Über diese Besonderheit des evangelischen Lehrplans sowie über andere Themen der Profil- und Leistungsstufe (PuLSt) informiere ich bei verschiedenen Veranstaltungen (z.B.: RLFB).

Viele Religionslehrkräfte lieben an ihrem Beruf besonders, dass sie **direkt mit jungen Menschen über Themen** sprechen können, die uns unmittelbar angehen. Häufig rücken dabei ethische Fragen in den Mittelpunkt. Die Welt ändert sich rasant und mit ihr die Diskurse über unser Leben in der Welt. Der Lehrplan hat immer auch den Anspruch, Raum zur Erörterung dieser Themen zu geben. Mit dem Lehrplan ändert sich auch das Abitur. Damit Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern und Lehrkräfte auf einen Blick sehen können, was bei der Abschlussprüfung gefordert wird und wie sich grundlegendes und erhöhtes Niveau voneinander

unterscheiden, wurden bereits zu Beginn des Schuljahrs 2023/24 die **illustrierenden Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung im G9** inkl. Lösungsvorschlägen und Erläuterungen auf der ISB-Homepage veröffentlicht. Bei der Arbeit am Lehrplan ist es mir ein Anliegen, dass Raum bleibt, Lernarrangements noch besser an die individuellen Interessen sowie an die kognitive und psychosoziale Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Mit unserem Fach Evangelische Religionslehre ist die **Verantwortung** verbunden, das warme Feuer des christlichen Glaubens evangelischer Prägung weiterzugeben. Wir stehen in einer langen Tradition christlicher religiöser Bildung. Immer wieder sehen wir uns vor die Herausforderung gestellt, biblische Worte und Gegenwart aufeinander zu beziehen. Die Sozialisationsforschung lehrt uns, dass Aneignungsprozesse im schulischen Rahmen dann gut gelingen, wenn wir an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Uns stehen glücklicherweise vielschichtige, geschickt arrangierte **Lehrbuchreihen** zur Verfügung, welche die Planung und Durchführung eines am LehrplanPLUS ausgerichteten **kompetenzorientierten** gymnasialen Unterrichts enorm erleichtern. Gerne unterstütze ich die Entwicklung neuer Lehrwerke mit detaillierten Rückmeldungen.

Eigenes und Fremdes: Die religiöse Landkarte Bayerns ist vielfarbig und in Bewegung. Der **Umgang mit fremder Religion** und mit Menschen, die keiner religiösen Gemeinschaft angehören, wird für viele Menschen in Bayern immer häufiger zum Alltag gehören. Lernbereich 11.4 („Zwischen Nähe und Distanz: Judentum, Christentum, Islam“) weist beispielhaft den Weg in eine plurale Welt. Bayerns konfessionelle Landkarte ist ebenfalls bunt und verändert sich – auch durch den Zuzug ukrainischer Familien – permanent. Die regional völlig unterschiedlichen

Situationen wurden mir auch durch meine verschiedenen Wohnorte in Bayern klar vor Augen geführt (Nürnberg, Traunstein, München, Krumbach, Bad Windsheim, Bayreuth, Burghausen und Brannenburg). Gerne möchte ich dazu beitragen, religiöse Schulbildung noch besser an diese dynamische Situation anzupassen, etwa mit Lösungen für Religionsunterricht in der **Diaspora**.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und Chancen, die diese Position mit sich bringt, und darauf, viele Kolleginnen und Kollegen bei entsprechenden Veranstaltungen kennenzulernen. Für mich ist der persönliche Austausch, Ihre unmittelbare Rückmeldung, eine wertvolle Orientierung, die in manche weitere Planung mit einfließt.

Dr. Christian Röhring
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Gymnasium – Referat Evangelische Religionslehre (schulartübergreifend)

Schellingstraße 155
80797 München
Tel.: (089)2170-2391
E-Mail: christian.roehring@isb.bayern.de



Aus dem Referat Gymnasium am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn

von Christine Hensel



Dieser Bericht ist überschattet von den Ereignissen und der Kriegslage in Israel, die uns sehr beschäftigt und betroffen macht. Der Konflikt ist mittlerweile auch deutlich in den Klassenzimmern angekommen und muss aufgegriffen werden, wofür wir Ihnen allen viel Kraft wünschen. Um hier etwas zu unterstützen, haben wir auf unserer RPZ-Seite einige hilfreiche Materialhinweise zur Lage und zum Krieg in Israel für Sie gesammelt und verlinkt, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Wir sind in kollegialer Weise weiterhin auf gute Hinweise auf aktuelles und bewährtes Material angewiesen und erweitern gerne unsere Sammlung durch Ihre Hinweise auf Materialien und Informationen. Kontaktieren Sie uns einfach hierzu.

Im Zusammenhang mit dem beobachtbaren erschreckenden Anstieg antisemitischer Vorfälle möchte ich gerne von einer Tagung in Berlin berichten, an der ich für das RPZ teilgenommen habe. Das Anliegen verschiedener Initiativen war es hierbei, in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Juden Schulbücher im Hinblick auf antisemitische, jüden- und israelfeindliche Darstellung hin zu untersuchen, die Sensibilität für diese zu schärfen und mögliche Kriterien für Schulbücher zu entwickeln, die den christlich-jüdischen Dialog in seiner Einzigartigkeit zum Tragen kommen lassen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang nicht nur der Gesamtzusammenhang auf Basis der modernen Forschungen zum Neben- und Miteinander des Jüden- und frühen Christentums, sondern auch eine entsprechende Wortwahl und Bildsprache. Besonders erfreulich war, dass hier auch immer wieder Beispiele aus zugelassenen bayerischen Religionsbüchern des Gymnasiums lobend erwähnt werden konnten!

Das Thema des christlich-jüdischen Dialogs ist ein Anliegen, das mir am Herzen liegt. Daher von meiner Seite eine kleine Anregung: In den Schulen werden gerade wieder Themen für W- und P-Seminare für das kommende Schuljahr gesucht. Vielleicht haben Sie Lust, einmal ein Seminar zu einem Thema aus dem Bereich des christlich-jüdischen Dialogs anzubieten? Der BCJ Bayern denkt für das Jahr 2025 wieder eine Ausschreibung von Preisen an - Sie könnten dabei bereits jetzt eine Teilnahme am Wettbewerb ins Auge fassen.

Ein weiteres großes Thema im Referat Gymnasium ist auch das Nachdenken über einen zukunftsfähigen Religionsunterricht, der – wie sie sicher wahrgenommen haben – in den verschiedensten Formaten in der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit stark diskutiert wird. Die Herausforderungen sowie die Chancen und Möglichkeiten beschäftigen uns hier im Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn, aber auch im Referat D der Landeskirche.

Zu den Aufgaben des Referats Gymnasiums am RPZ gehört es weiterhin, alles dafür zu tun, dass der Religionsunterricht gute Rahmenbe-

dingungen hat, diesen konstruktiv zu begleiten und zu fördern. Dies geschieht u.a. auch durch die Tagungsangebote der zentralen bayerischen Lehrerfortbildung, die für evangelische Religionslehrkräfte am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn vom Institut für Lehrerfortbildung (IfL) angeboten und durchgeführt werden. Sehr erfreulich ist, dass diese gewinnbringende Fortbildungsarbeit nun wieder gut etabliert ist. Wir beobachten, dass besonders Präsenzformate wieder vermehrt nachgefragt werden.

In diesem Schuljahr 2023/2024 sind besonders Fortbildungen zur gymnasialen Oberstufe angelaufen (ER 12.2 zusammen mit ER 12.3, neues P-Seminar und Wissenschaftswoche) und mit „Mittendrin – Bürger zweier Welten“ ist auch ER 12.4 im Fokus. Hinweisen möchte ich auch eine Fortbildung im Juni, die aufgrund häufiger Nachfragen neu im Programm ist und die sich besonders an (neue) Fachschaftsleiter in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre richtet: „Fragen der Fachschaftsleitung Religionslehre am Gymnasium“.

Weitere Angebote und Impulse für den Religionsunterricht speziell am Gymnasium sind auf den Webseiten des Referats Gymnasium und der Gymnasialpädagogischen Materialstelle zu finden. Aber auch die Internetangebote der Schulseelsorge oder der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) auf der RPZ-Webseite sowie der YouTube-Channel des RPZ bieten wie immer hilfreiches Material. Auf der Webseite des Gymnasiums finden Sie neben aktuellen Informationen auch die für den gymnasialen Religionsunterricht mit dem LehrplanPLUS zugelassenen Lehrwerke mit der für die Lernmittelfreiheit notwendigen Zulassungsnummer. Nachdem im letzten Schuljahr bereits die Zulassungsnummer für das erste Lehrwerk der Jgst. 11 (OrtswechselPLUS 11, „Zwischenräume“) vergeben wurde, steht nun die Vergabe der Zulassungsnummer für „theologisch 10“ an. Weitere Lehrwerke der Reihe („theologisch 11“ und „theologisch 9“) befinden sich aktuell noch im Zulassungsverfahren.

Ansonsten ist das Referat aktuell von den Umstrukturierungsmaßnahmen in der Landeskirche betroffen, die wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Auswirkungen auf die Arbeit des Referats Gymnasium in der Zukunft sind derzeit jedoch noch nicht abzuschätzen.

Christine Hensel



Fortbildungen für Gymnasiallehrkräfte am Institut für Lehrerfortbildung am RPZ

29.01.2024 - 31.01.2024

„Mittendrin?! - Bürger zweier Welten. Überlegungen zum Lernbereich 12.4 des Lehrplans für Evang. Religionslehre am Gymnasium“

Kurs-Nr. 105-842
Leitung: StRin Christine Hensel
StD Dr. Udo G. Schmoll

Der neue Lernbereich ER 12.4 „Mittendrin?! - Christsein in der Gesellschaft“ wird theologisch und religionspädagogisch so in Blick genommen, dass gegenwärtige gesellschaftliche und politische Her-

ausforderungen bedacht werden können. Theologische Modelle und soziologische Aussagen über das Wesen des Menschen, wie z. B. der Mensch als „zoon politikon“, der in der Welt Verantwortung übernimmt, sollen in Korrelation zueinander gesetzt werden.

Unterrichtssequenzen und einzelne Stunden sollen ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler mit angemessenen Methoden für die neue Oberstufe erarbeitet werden.

14.03.2024 - 16.03.2024

Jahrestagung für evangelische Religionslehrkräfte an Gymnasien in Bayern (inkl. FOS/BOS)

Kurs-Nr. 106-812
Leitung: StRin Sarah Lang
StR Josef Last

Die Fortbildung beleuchtet ein für den Unterricht in Evangelischer Religionslehre am Gymnasium relevantes Thema u. a. von theologischer Seite. Workshops vermitteln unterrichtspraktische und fachdidaktische Aspekte. Verschiedene Fachvorträge geben Anregung zur Diskussion.

Das genaue Thema wird im Herbst über den Newsletter der Gymnasialpädagogischen Materialstelle, im Rundbrief sowie auf der Homepage der AERGB und auf der Homepage des Referates Gymnasium am RPZ bekanntgegeben. Religionslehrkräfte an FOS/BOS sind herzlich eingeladen!

Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt Anfang März über die Homepage der AERGB.

Besondere Hinweise: Da die Übernachtungsmöglichkeiten in unserem Haus begrenzt sind, haben wir auch Zimmer in örtlichen Gasthöfen reserviert. Um die Organisation der Unterbringung zu erleichtern, bitten wir Sie, bei Ihrer Anmeldung im Mitteilungsfeld folgende Angaben (A, B und/oder C) zu machen:

- A. Eine Unterbringung im Doppelzimmer wäre möglich (nur nach Rücksprache), z. B. mit N. N.
- B. Bei Zimmerknappheit wäre auch eine Übernachtung zuhause möglich. (Hinweis: Fahrtkosten werden täglich übernommen.)
- C. Eine Unterbringung im RPZ ist zwingend erforderlich. (Bitte begründen.)

Bitte beachten Sie, dass bei erhöhter Nachfrage auch der Anmeldezeitpunkt zu einem Platz auf einer Warteliste führen kann.

22.03.2024 - 24.03.2024

Konvent der Schulseelsorge 2024

Kurs-Nr. 106-814
Leitung: Pfarrerin Meike Hirschfelder

Der Schulseelsorgekonvent ist das jährliche Vernetzungstreffen für die Personen, die die Qualifikation Schulseelsorge absolviert haben und in der Schulseelsorge engagiert sind. Er bietet Gelegenheit zum

Erfahrungsaustausch und ist die Plattform für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulseelsorge in der ELKB. An einem ausgewählten Fortbildungsthema wird intensiv an der Erweiterung der eigenen seelsorglichen Kompetenzen gearbeitet.

Besondere Hinweise: Zusatzinformation Zielgruppe: Schulseelsorger*innen mit abgeschlossener Qualifikation

17.04.2024 - 19.04.2024

Digitale Trends: Perspektiven für den Religionsunterricht

Kurs-Nr. 106-817
Leitung: Dipl. Rel.päd. Sabine Schwab (Real- und Wirtschaftsschule)
Referent: Jens Palkowitsch-Kühl

„Digitalisierung“ ist seit mehreren Jahren das Schlagwort in vielen Bereichen unseres Lebens. Auch in den Schulen prägt sie immer mehr den pädagogischen Einsatz. Die Technik wurde vielerorts aufgerüs-

tet und Medienkonzepte erstellt. Die Entwicklung digitaler Tools und Methoden steht nicht still: Künstliche Intelligenz (ChatGPT, Midjourney) und Gamification-Ansätze bereichern bereits heute den Unterrichtsalltag.

In diesen Tagen sollen Perspektiven dieser Trends für den Religionsunterricht ausgelotet werden, indem diese Tools und Methoden ausprobiert und reflektiert werden. Gleichzeitig werden auch die Grenzen des digitalen Einsatzes aufgezeigt und diskutiert.

03.06.2024 - 07.06.2024**Mein Gott, dein Gott, kein Gott –****Herausforderungen und Chancen für das Miteinander in einer multireligiösen Schulfamilie**

Kurs-Nr. 106-827
Leitung: Dipl.Rel.päd. Sebastian Bernoth-Schneider
 (Berufliche Schulen)

Religiöse und weltanschauliche Pluralität gehört zum Bildungsalltag in Berufsschulen. Was Menschen glauben, zeigt sich in dem, wie sie feiern, trauern, wonach sie ihr Leben ausrichten und was sie hoffen. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sich immer wieder neu darüber zu verständigen: Wie wollen wir leben? Was verbindet uns? Wie gehen wir mit Differenzen um? Interreligiöses Lernen bietet den

Raum für eine Auseinandersetzung aus unterschiedlichen religiösen Perspektiven und fördert über Zuhören und Erzählen Wertschätzung untereinander. Religionslehrkräfte sind gefragt, solche Prozesse anzuleiten. Dafür braucht es eine religionssensible Haltung in Bezug auf interreligiöse und kulturelle Fragestellungen. Die Fortbildung setzt sich mit den Voraussetzungen und Rahmenbedingungen interreligiösen Lernens auseinander, beleuchtet die theologischen Grundlagen zum Interreligiösen Dialog und fragt nach Orten und Feierformen in einer multireligiösen Schule. Theorieeinheiten, praktisches Erleben und Reflexion wechseln sich ab.

24.06.2024 - 26.06.2024**Fragen der Fachschaftsleitung Religionslehre am Gymnasium**

Kurs-Nr. 106-831
Leitung: StD Dr. Winfried Ziegler (MB-Fachreferent
 Evangelische Religionslehre Ufr)
 StRin Christine Hensel

„Können Sie dann bitte die Fachschaftsleitung übernehmen?“ - Mit dieser Frage beginnen über den eigenen Religionsunterricht hinaus ganz neue Herausforderungen und Aufgaben, vor die man sich gestellt sieht.

In dieser Fortbildung soll es darum gehen, allgemeine Fragen der Fachschaftsleitung (ehem. Fachbetreuer) zu bedenken, in diese einzuführen und dabei das Spezifikum des Faches Religionslehre besonders zu berücksichtigen. Das Spektrum reicht dabei von Fragen der Leis-

tungserhebung und Respektierung über fachlich-inhaltliche Regularien, ökumenische Offenheit und Zusammenarbeit sowie der (Mit-)Gestaltung des Schullebens. Zudem soll auf die Bedürfnisse und Besonderheiten der häufig sehr kleinen Fachschaften eingegangen werden.

Die Fortbildung lässt Raum und Zeit zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion von Fragen, die sich im Zusammenhang von Fachschaftsleitung, gymnasialem Schulleben und dem Arbeiten im (Lehrer*innen-) Team ergeben und bietet ausreichend Gelegenheit für die Diskussion von Chancen und Möglichkeiten im ökumenischen, interreligiösen und religionsoffenen Miteinander. Sie richtet sich insbesondere an (neu ernannte) Fachschaftsleitungen für Evangelische und Katholische Religionslehre.

26.06.2024 - 28.06.2024**Qualifikation Schulmediation: Selbst- und Vermittlungskompetenz im Konflikt (I)**

Kurs-Nr. 106-832
Leitung: Pfarrerin Claudia Kuchenbauer

In den drei Kursblöcken werden die Teilnehmenden dazu qualifiziert, ein Schulstreitschlichterprojekt an ihrer Schule aufzubauen und Schülergruppen in der Methode der Schulmediation auszubilden und zu begleiten.

Inhalte des Lehrgangs:

- Kenntnisse zu Voraussetzungen, Methoden und Werbung für die Einrichtung eines Streitschlichterprojektes an der Schule
- Methode der Mediation für den schulischen Kontext in Theorie und Praxis
- Klärung von Chancen und Grenzen der Schulstreitschlichtung

- Theorie der Gewaltfreiheit
- Fähigkeit, Streitschlichter so zu trainieren und zu begleiten, dass ihre sozialen Kompetenzen eine sichtbare Erweiterung erfahren

Die Inhalte der Theorieeinheiten werden durch Rollenspiele und reflektierte Übungen praktisch umgesetzt und eingeübt.

Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 90,00 Euro an.

Weitere Termine: 16.10. - 18.10.2024, 18.12. - 20.12.2024

Besondere Hinweise und Zusatzinformation Zielgruppe: Zugangsvoraussetzung für die Bewerbung ist die Teilnahme am Einführungsseminar Schulmediation „Keine Angst vor Konflikten?!“. Die Zielgruppe sind Religionslehrkräfte und Lehrkräfte, die das Einführungsseminar „Keine Angst vor Konflikten?!“ besucht haben und eine weitere Qualifikation zum Multiplikator für Schulstreitschlichtung wünschen.

Regionale Fortbildungen – Südbayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als ich mit Rüdiger Glufke vor einem halben Jahr um die Themenformulierung für die RFB in München rang, hatten wir den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen vor Augen. Dass sich nun auch Israel in einem Krieg befindet, in dem so viele Menschen den Tod erleiden und der in Deutschland zu antisemitischen Vorfällen und zunehmendem Israelhass führt, erschüttert mich zutiefst. Als vor vier Jahren die Jahreslosung für 2024

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1. Korinther 16, 14)

ausgewählt wurde, ahnte vermutlich niemand, in welchen Lebensumständen dieses Wort uns 2024 begleiten soll. Wie kann angesichts weltweiter Verwerfungen „Alles“, wirklich alle Bereiche meines/unseres Lebens in Liebe geschehen? Paulus setzte diese Aufforderung an die Korinther allerdings nicht in ein Vakuum hinein, sondern schrieb im Vers zuvor: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!“ Diese Wachsamkeit, diesen Glauben, diesen Mut und diese Stärke wünsche ich uns allen bei unserem Tun in der Liebe.

Die Regionalen Fortbildungen heuer finden zu drei verschiedenen Schwerpunktthemen statt:

Schwerpunktthemen	Ort
Stellvertretung?! – Leihmutterschaft im Kontext	Augsburg 17.11.2023
Homo Faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten. Der neue Lernbereich 12.3	Rosenheim, 06.03.2024 Landshut, 31.01.2024
<i>Si vis pacem para bellum</i> – Ein erfolgreicher Weg zum Frieden?	München, 06.02.2024

Die genauen Informationen zur RFB bitte ich, der beiliegenden Übersicht zu entnehmen.

Wichtige Informationen zur Anmeldung:

Anmeldeschluss ist jeweils am Montag 14 Tage vor der Veranstaltung. Die Anmeldung erfolgt über FIBS.
<https://fibs.alp.dillingen.de/>



Ich freue mich auf viele interessante Begegnungen.

Herzliche Grüße

Susanne Styrsky, StDin
 Fachberaterin Süd

Neben den Schwerpunktthemen wird bei allen RFBs ein roter Faden durch die neue Oberstufe gelegt: Wir klären Fragen, berichten ggf. über die Wissenschaftswoche, diskutieren Stoffverteilungspläne für LB12.1-4 und entdecken dabei gemeinsam, dass Neues gleichermaßen begegnet wie Vertrautes und vieles durch die Kompetenzen unter einem anderen Blickwinkel betrachtet wird.

Dienstag, 06. Februar 2024

9.00-16.00 Uhr

FIBS: 338042-1

Oberbayern**80539 München**

Pädagogisches Institut, Herrnstraße 19,

S-Bahn Isartorplatz (2 Minuten Fußweg),

Raum U 1 (s. a. elektronische Anzeigetafel im Foyer)

Konkret und komplex – differenzierte Perspektiven auf ethische Problemstellungen: Gerechtigkeit und Frieden in der einen Welt**1. *Si vis pacem para bellum – Ein erfolgreicher Weg zum Frieden?***

Tragen pazifistische Positionen zu kriegerischen Eskalationen bei? Wie kann Friede geschaffen, bewahrt und gesichert werden? Dazu hören wir Gedanken, Erfahrungen und Analysen von Rüdiger Glufke und kommen darüber ins Gespräch.

Referent: Rüdiger Glufke, evangelischer Militärdekan, Calw

2. *Religionspädagogische Überlegungen und didaktische Impulse*

Anschließend wird das Gehörte auf Fragestellungen aus Lernbereich 10.5 sowie 13.2 übertragen. Erprobte unterrichtliche Umsetzungsmöglichkeiten werden vorgestellt und diskutiert.

Freitag, 17. November 2023

9.00-16.00 Uhr

FIBS: 338043-1

Schwaben**86152 Augsburg****Stellvertretung?! – Leihmutterschaft im Kontext**

Wir nehmen an der Tagung des Netzwerks Ethik in der ELKB zu ethischen Aspekten der Leihmutterschaft teil: Wie geht man mit dem Kinderwunsch in unterschiedlichen Paar- und Familienkonstellationen um? Was ist Familie? Und welche Perspektiven eröffnen sich damit für die anstehende Novellierung des Embryonenschutzgesetzes? Zu diesen und anderen Fragen rund ums Thema hören wir Impulsreferate und diskutieren mit Fachleuten aus Politik, Recht, Medizin und Theologie.

Mittwoch, 31. Januar 2024

9.00-16.00 Uhr

FIBS: 338041-1

Oberbayern (Ost/Südost)**83022 Rosenheim**

Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium, Königstr. 25,

(Parkmöglichkeiten Nähe Eisstadion, Jahnstraße)

Mittwoch, 06. März 2024

9.30-16.30 Uhr

FIBS: 340015-1

Niederbayern**84034 Landshut**

Hans-Leinberger-Gymnasium, Jürgen-Schumann-Str. 20

Kooperationsveranstaltung:**Dienstbesprechung der Fachverantwortlichen für den evangelischen Religionsunterricht in Niederbayern****FIBS: M042-0/24/24_1****Homo Faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten. Der neue Lernbereich 12.3**

Welche Sichtweisen hat die philosophische Anthropologie auf den „homo faber“, den Menschen als gestaltendem Wesen, hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit, seiner Aktivität und Passivität? Welche Konsequenzen ziehen unterschiedliche Vorstellungen und Theorien zu Arbeit und Beruf für die gegenwärtige Arbeitswelt nach sich? Welche Perspektiven lassen sich aus einer biblisch-christlichen Vorstellung vom Menschen auf die Fragen nach Arbeit, Leistung und Gerechtigkeit entwickeln? Auf diese Fragen suchen wir nach Antworten mit Impulsvorträgen zu den neuen Lehrplaninhalten und anhand von Materialien, die Sonja Sigismund und Dr. Michael Hopf für den Lernbereich 12.3 für die Gymnasialpädagogische Materialstelle (GPM) zusammengestellt haben.

Referent/-in: Dr. Michael Hopf, Ignaz-Taschner Gymnasium Dachau und Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

Regionale Fortbildungen – Nordbayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im kommenden Jahr finden die Regionalen Fortbildungen (RFB) zu interessanten und aktuellen Themen statt, die Bezüge zu dem neuen LehrplanPLUS haben. Prof. Werner Ritter geht in seinem Vortrag über die gerade wieder besonders virulente Theodizeefrage dem nach, wie wir eigentlich über Gott reden (können). Pfarrer Peter Lysy, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (kda), beschäftigt sich mit der Frage: „Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“ Prof. Bernd Oberdorfer zeigt auf, wie sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik bearbeitet wird. Dazu stellen Kollegen aus dem Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern (StDin Christine Bördlein und OStR Alexander Kurz) didaktische Überlegungen dazu an.

Bei allen Regionalen Fortbildungen wird es Informationen zu neueren Entwicklungen und zum neuen Oberstufenlehrplan geben. Und natürlich ist auch Zeit für den kollegialen Austausch. Dazu herzliche Einladung! Ich würde mich freuen, wenn wir uns bei der kommenden RFB wieder sehen oder kennen lernen können.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik / LGBTIQ+ - Basisvortrag zur sexuellen Vielfalt und Identität mit didaktischen Impulsen	Würzburg, 07.02.2024
„Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“	Nürnberg, 06.03.2024
„Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“	Regensburg, 07.03.2024
Gott allmächtig!? Eine Anleitung zum Nachdenken über unsere Rede von Gott	Bayreuth, 21.03.2024

Die Fortbildungen finden stets **von 9.15-16.15 Uhr** statt.

Anmeldeschluss ist jeweils **14 Tage** vor der Veranstaltung. Die Anmeldung erfolgt über FIBS:

<https://fibs.alp.dillingen.de/>



Mit herzlichen Grüßen

Dr. Udo Schmoll, StD
Fachberater Nord

Mittwoch, 07. Februar 2024

9.15-16.15 Uhr

Unterfranken: Würzburg

Friedrich-Koenig-Gymnasium

Friedrichstraße 22, 97082 Würzburg

FIBS: E933-Nordbayern/24/340432-1

1. Sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik

Der Vortrag wendet sich dem theologischen Homosexualitätsdiskurs im gegenwärtigen Protestantismus zu und beleuchtet kritisch deren Argumentationsfiguren.

Referent: Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Augsburg

2. LGBTIQ+ - Basisvortrag zur sexuellen Vielfalt und Identität mit didaktischen Impulsen

In diesem einleitenden Vortrag wird ein Überblick zur Vielfalt queeren Lebens gegeben, bei dem auch auf die gesundheitliche Situation von LGBTIQ+ eingegangen wird. Zudem wird aufgezeigt, wie dieses Thema in den bayerischen Lehrplänen verankert ist. Anschließend werden konkrete Praxisbeispiele zum respektvollen Umgang mit diesem gesellschaftlich wichtigen Thema vorgestellt.

Referenten: StDin Christine Bördlein (Ev / L) und OStR Alexander Kurz (B / C), beide Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern

Mittwoch, 06. März 2024

9.15-16.15 Uhr

Mittelfranken: Nürnberg

„haus eckstein“, Raum E.01

Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg

FIBS: E933-Nordbayern/24/340423-1

Donnerstag, 07. März 2024

9.15-16.15 Uhr

Oberpfalz: Regensburg

Gemeindesaal Ev.-Luth. Markuskirche

Killermannstraße 58a, 93049 Regensburg

FIBS: E933-Nordbayern/24/340429-1

„Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“

Martin Luther und Johannes Calvin gelten als die Erfinder des Berufsbegriffs, der in einem evangelischen Verständnis von Berufung fußt. Ihre Arbeitswelt sah jedoch völlig anders aus als die heutige. Welche Impulse kann ein evangelisches Berufsverständnis in unserer heutigen Zeit geben, die Arbeitsteilung nicht nach Ständen organisiert, sondern kleinteilig, global und fluide? Was trägt dieses Verständnis zur (post)modernen Frage nach dem Sinn, dem „purpose“ von Arbeit bei? Und an welche Grenzen stößt es angesichts von Arbeitsverhältnissen, die nicht menschengerecht gestaltet sind?

Referent: Pfr. Peter Lysy, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda)

Donnerstag, 21. März 2024

9.15-16.15 Uhr

Oberfranken: Bayreuth

Graf-Münster-Gymnasium

Schützenplatz 12, 95444 Bayreuth

FIBS: E933-Nordbayern/22/3

„Gott. Allmächtig!? Eine Anleitung zum Nachdenken über unsere Rede von Gott.“

Prof. Ritter leitet in seinen Vortrag in die Thematik des Lernbereichs ER 12.1 des neuen LehrplanPLUS („Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage“) ein. Anschließend folgt eine fachdidaktische Reflexion mit methodischen Überlegungen. Zusammen mit den Teilnehmenden sollen Unterrichtsbeispiele und -elemente vorgestellt und besprochen werden. Die Teilnehmer sind gebeten, Unterrichtsmaterialien zu diesem Lernbereich mitzubringen.

Referent: Prof.em. Dr. Werner Ritter, Bayreuth



impressum

Herausgeber

AERGB
Holger Ibisch
Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach
Telefon: +49 981/4660793
E-Mail: vorstand@aergb.de
www.aergb.de

Chefredakteur

V.i.S.d.P.: Holger Ibisch (ibisch@aergb.de)

Redaktion

Dr. Christopher Diez (diez@aergb.de)
Holger Ibisch (ibisch@aergb.de)
Christiane Krämer (kraemer@aergb.de)
Sarah Lang (lang@aergb.de)
Josef Last (last@aergb.de)

Druck

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Satz

Andreas Wimmer Mediengestaltung

Layout

Christopher Owain Carter

Versand

AERGB

Erscheinungstermin

06. Dezember 2023

Der Rundbrief ist ein Mitteilungsorgan der Arbeitsgemeinschaft ev. Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB). Der Rundbrief wird inhaltlich verantwortet von der Vorstandschaft der AERGB. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Vorstandschaft wiedergeben. Trotz aller Bemühungen ist es uns womöglich nicht immer gelungen, Texte oder Bilder einem entsprechenden Rechteinhaber zuzuordnen. Sollten Fremdrechte bestehen, bitten wir freundlichst um Benachrichtigung.